

NEWS

Schnell und Vergänglich / Zusammengestellt von Lothar Gorris

wird damit die Möglichkeit der Eigeninterpretation des Stückes genommen, die Identifikation wird vorbestimmt, in eine bestimmte Richtung gelenkt. Musikvideos sollten vom eigentlichen Song weggehen, neue Reize in einem verlagerten, selbst zu bestimmenden Feld ermöglichen. In diesem Zusammenhang sehe ich auch meine Vorliebe, in Englisch, also in einer fremden Sprache zu singen. Da kann ich mir ganz tolle Sachen ausdenken und der Konsument kann seinerseits mir unbekannte Sachen, Interpretationen in dem Song entdecken.

Spex: Gibt es da ein Beispiel, das Deine Ansicht veranschaulicht?

Bettina: Ja, stimmt, gibt es. Ein Lieblingslied von mir ist »I'm In Love With A German Filmstar« von den Passions, das wir jetzt auch spielen. Ich habe mir immer überlegt, wer das wohl sein könnte, es hat mich sehr interessiert. Ich habe Barbara wochenlang ausgequetscht, wer es denn ist, sie wollte es nicht sagen. Als ich es herausbekommen hatte, war ich total enttäuscht.

Spex: Wer war es denn?

Bettina: Das sage ich nicht, aber es war gar kein Filmstar. Der Song handelt über etwas völlig anderes.

Spex: Um noch einmal auf Malaria zu kommen. Du scheinst Dich ja in Amerika fest zu etablieren und Pläne und Projekte hast Du ja wirklich en masse. Die zu erwartende Mini-LP wird also wirklich das definitive Abschlußprojekt von Malaria sein, oder glaubst Du, Ihr könntet noch mal zusammenarbeiten?

Bettina: Nun, unsere musikalische Entwicklung geht momentan doch ganz schön auseinander, bei einigen ist sie wohl auch zum Stillstand gekommen. Auch privat sehen wir uns kaum, wohnen an weit entfernten Orten. Gudrun und Manu sind in Berlin, Christine lebt in Florida, arbeitet soweit ich weiß, bei einer Druckereifirma und wollte Klaus Krüger heiraten. Von Susanne weiß ich gar nichts. Du siehst es selbst ... Tja, ich habe auch viel zu tun, wie jeder in Amerika (stöhnt).

Spex: Nicht nur in Amerika (stöhnt). Ich danke Dir für das Gespräch und wünsche Dir viel Glück im Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Bettina: Ich danke Dir.

M. C. Lücke



M I K E V. A. M. P.

West-Berliner Musiker mit Kult-Status haben es in Westdeutschland bekanntermaßen nicht einfach. Aber der Liebling der Berliner Szene-Mütter, Monika »Loft« Döring und Gudrun Gut, **Mike V.A.M.P.**, begeisterte im Rahmen der »Auftakt«-Veranstaltung im Kölner Luxor ein zu Beginn desinteressiertes Publikum vollkommen. Der Solo-Performer, der sich nur selten mit einer E-Gitarre begleitete und sich in zwei Stücken von einem Geiger unterstützen ließ, war ein hinreißender Entertainer — trotz antiquiert wirkender Musik vom Tape, einer Mischung aus New Wave-Disco und Anne Clark-Sound. Die anderen Bands des Abends, eine völlig unmögliche Hippie-Truppe aus der Domstadt und die ebenfalls aus Berlin angereisten Beatitudes, wurden von dem Halbtalener um Längen geschlagen. Nur eine Frage der Zeit, bis Mike V.A.M.P., der sich als Einziger des Abends eine Zugabe erspielte, auch außerhalb Berlins ein bekannter Name ist.

WORKAHOLIC

Nach gerade puritanischem Arbeitsethos zeigt **Bill Laswell**, Hausproduzent und Kreativ-Direktor von **Celluloid**. Bis zum Dezember des letzten Jahres hat er nicht nur zahlreiche Produktionen für sein Label gemacht, u. a. seine Solo-LP, die Shango-LP und als letztes die Bambaataa/Lydon-Single »World Destruction«, sondern fand auch Zeit für zahlreiche Außer-Haus-Produktionen, z. B. mit Herbie Hancock, Gil Scott-Heron, Laurie Anderson, Yellowman und Mick Jagger. Das war wohl nicht genug für 1984. Denn sofort nach Beendigung der Aufnahmen mit Mick Jagger Ende November flog Laswell nach Japan, wo er neben Konzerten mit Anton Fier und Simon Frith noch Zeit fand für Aufnahmen mit den japanischen Jazz-Improvisisten Kondo, Ikuta und Hiraishi. Zurück in New York beendete er die Arbeiten an der LP von Deadline, einer Band, die sich zwischen Jazz, Funk und afrikanischer Musik bewegt und der Philip Wilson, Pharaoh Sanders und Olu Dara angehören. Als letzte Tat im vergangenen Jahr produzierte er eine Platte für Betty Davis — nicht die Schauspielerin, sondern eine Sängerin, die u. a. für Sly & The Family Stone gesungen hatte und die laut Kennern die »naaaastiest« Sängerin auf »schweißgetränktem Vinyl« ist. Genaue Pläne für 1985 sind noch nicht bekannt, aber um weitere Bill Laswell-Produktionen braucht man sich sicherlich keine Sorgen machen.

Foto: W. Burat

Bill Laswell



Mike V.A.M.P.

Foto: M. Holter

DAS PECH

beiden Mimmis ist schon sprichwörtlich. Erst brach sich auf der letzten Tournee die Bassistin ein Bein, jetzt brach sich Heiligabend bei einem Auftritt in Wiesbaden Gitarristin Elli zwei Rückenwirbelknochen. Sie muß mindestens vier bis fünf Wochen flach liegen; danach folgen fünf Wochen Bewegungstherapie. Erst Ende März können die Mimmis wieder auftreten. Im Mimmis-Lager hofft man, daß keine Schäden zurückbleiben. Briefe und Besuche sind erwünscht. Die Adresse: Paulinenstift, Elke Temp, Geisenheimer Str. 1, Station B3, Zimmer 306, 6200 Wiesbaden. Da allerdings eine Überführung nach Bremen geplant

Foto: Blitz



Mimmi

war, ist es nicht sicher, ob Elli bei Erscheinen dieser Nummer noch in Wiesbaden liegt. Näheres dürfte über den gerade gegründeten Mimmis Fan Club bei Präsident Banane, Mainstr. 83, 2800 Bremen 1, zu erfahren sein. Gute Besserung auch von der SPEX-Redaktion.

DEUTSCHE BAND AID

Jim Rakete war schon immer ein flottes Kerlchen. Nach englischem Vorbild hat er jetzt ein **deutsches Band-Aid-Projekt** aus dem Boden gestampft. Am 14. und 15. Januar wurde die Single — bisheriger

Arbeitstitel: »Nackt im Wind« — aufgenommen, vier Tage später das Video gemacht und ist nach Pressung bei der CBS (zum Selbstkostenpreis) am 23. Januar in den Läden. Der Verkaufspreis der Single liegt bei sechs DM, davon gehen zwei Mark plus Gema-Anteil (die Künstler verzichten auf ihren Gema-Anteil) an die Hungerhilfe Äthiopien. Keinerlei karitative Gedanken aber kommen bei der Auflistung der beteiligten Künstler auf: Alphaville, Udo Lindenberg, Herbert Grönemeyer, Ulla Meinecke, Klaus Lage, Spliff, Wolf Maahn, Peter Maffay, Nena, Extrabreit, Trio (bzw. Stefan Remmler), Marius Müller-Westernhagen, Ina Deter, Geier Sturzflug, Spider Murphy Gang, Rheingold, Rodgau Monotones, Juliane Werding, Hans Hartz, Gitte, Münchener Freiheit. Fehlen bloß noch die Toten Hosen.

BERLINER ROCK NEWS

Auch letztes Jahr wurde wieder der Berliner Senats-Rock-Wettbewerb durchgeführt. Gewinner der 10 000-Mark-Preise wurden **Kissing All Over**, **Notorsche Reflexe**, **Berliner Bass Ballett** und **Best**. Den Förderpreis von jeweils 2500 Mark erhielten **MDK**, **Brest**, **Plan B** und die **Stricher**. Einen Extra-Preis über 1000 Mark konnten **The Rags** (eine Rockabilly-Band) einheimen. Didaktisch wertvoll aber beschloß der CDU-Senat, die Preise nicht bar auszuzahlen, um somit vielleicht die ein oder andere wilde Nacht zu finanzieren, sondern die Vergabe dieser Preise ist projektgebunden, d. h. Anlage, Plattenproduktion etc.



Stricher

Foto: H. Cyniska



Heino

Foto: W. Burat

KRIEG DER HOSEN

Keinen Spaß versteht Großmütterchen EMI/Electrola. Erst schmissen sie die **Toten Hosen** raus, nur weil ein guter Freund der Toten Hosen behauptete, er sei der wahre Heino und dann, als die Toten Hosen für ihre LP unter dem Banner eines bis auf das Skelett abgemagerten Hundes vor einem Grammophon posierten, der eine entfernte Ähnlichkeit mit dem Markenzeichen des EMI-Konzerns »His Master's Voice« hat, wurden sie von einem Herrn Dr. Dr. Schorn, der im Dienst der ehrbaren Firma steht, dazu verdammt, alle bisher gedruckten Cover ihrer neuen LP »Unter falscher Flagge« wiedereinzustampfen. Begründung: Das wohl bekannteste Warenzeichen der Welt sei verunglimpft. Bei Zuwiderhandlung wurde mit einer Strafe von 50 000 DM gedroht. Erster konspirativer Widerstand regt sich: an verschiedenen Orten der Republik sind wiederholt T-Shirts mit dem kleinen, süßen Skelett-Hund aufgetaucht.